

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 30. März 1887.

№ 37.

Der Rechenschafts-Bericht.

Wiederum hat der Vorstand den Mitgliedern Bericht erstattet über die Kassengebarung unsers Vereins, und zwar über das Jahr 1886, und sieht man diese umfangreichen Berichte an, so muß es ein jedes Mitglied mit Stolz erfüllen, an diesem großartigen Zusammenwirken nach seinen Kräften beteiligt gewesen zu sein. Angeht die ewigen Mängel, denen dieses wohlthätige Zusammenwirken von oben ausgeht ist und der eigentümlichen Wirkung großer Geldsummen auf verschiedene Leute scheint es fast bedenklich, über den Rechenschaftsbericht an dieser Stelle einige Worte zu sagen, doch wollen wir von unserer langjährigen Beflogenheit nicht abweichen; wenn man schon Miene macht zu zerschneiden, so soll die Öffentlichkeit doch wenigstens wissen, was man zu zerschneiden Miene macht.

Die Zentral-Invalidentasse ist im Berichtsjahre sowohl an Mitgliedern wie am Vermögensstande wieder erheblich gewachsen und zwar in letzterer Beziehung trotz dem auch die Anforderungen an die Kasse gestiegen sind. Die Mitgliederzahl stieg von 11993 am Schlusse des 4. Quartals 1885 auf 13107 Ende des 3. Quartals 1886, welcher Zuwachs in der Hauptsache auf Rechnung des Wiederbeitrittes des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen zu setzen ist. Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1886 659520 Mk. (gegen das Vorjahr um 146163 Mk. mehr). Die Einnahmen setzten sich zusammen aus 125010,55 Mk. Beiträgen, 67895 Mk. Eintrittsgeldern (Bremen 10000, Freiburg i. B. 10600, Leipzig, zweite und letzte Rate, 13500, Württemberg 33795 Mk.) und 22882,21 Mk. Zinsen, zusammen 215787,76 Mk. Die Ausgaben beliefen sich auf 69624,32 Mk. Den Haupttheil hiervon bildet die Invalidentenunterstützung mit 48470 Mk. (im Vorjahre betrug diese Summe 21681 Mk.). Die Invalidentenzahl wuchs in den letzten drei Jahren in folgender Progression 1884 53, 1885 87, 1886 163. Im letzten Jahre hat sie sich also nahezu verdoppelt; doch ist dabei zu berücksichtigen, daß der Mitgliederzuwachs von Leipzig, Bremen und Württemberg auch 62 Invalidenten mit sich brachte. Für Begräbnisgeld wurde 2200 Mk. (1885 600 Mk.) bezahlt. Die Verwaltung beanspruchte 8849,18 gegen 9549,78 Mk. im Vorjahre. Da von letzterer Summe 2400 Mk. auf die Berliner Generalversammlung kamen, ist der Betrag an Verwaltungskosten nur proportionell dem Mitgliederzuwachs gestiegen. Das Gesamtbild dieses segensreich wirkenden Unterstützungszweiges ist also ein völlig befriedigendes.

In dem Zifferwerke des Rechenschaftsberichtes der Allgemeinen Kasse spiegelt sich einestheils die unsichere Stellung des Gewerkevereins gegen-

über der durch kein Gesetz bestimmten Vielförmigkeit und Vielsinnigkeit der Verwaltungsbehörden, andernteils seine ernste, schwere und kostspielige Thätigkeit insbesondere auf dem Tarifgebiete.

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1885 13051, am Schlusse des 3. Quartals 1886 12824. Sie ist demnach um 227 zurückgegangen; doch hängt dieser Rückgang wohl nicht mit den Tarifkonflikten zusammen, sondern dürfte mehr zufälliger Natur sein.

Der Vermögensstand der Allgemeinen Kasse belief sich Ende 1885 auf 173874,71 Mk., am Schlusse des Jahres 1886 betrug er nur mehr 78074,11 Mk.; er verringerte sich also um 95800,60 Mk. Die gesamten Ausgaben beliefen sich auf 361291,90 Mk., denen an wirklichen Einnahmen 2973,50 Mk. Eintrittsgelder, 234902,20 Mk. Beiträge und 10713,72 Mk. Diversa gegenüberstehen; der als Voranschlag bei den Gauvereinen verzeichnete Posten von 16901,88 Mk. kommt für unsere Besprechung nicht in Betracht. Die Summe der Beiträge hat gegen das Vorjahr wieder eine Steigerung erfahren; während sie im letzten Rechnungsjahre 209881,25 Mk. betrug, belief sie sich im Berichtsjahr auf 234902,20 Mk. Dieses Mehr kommt nicht auf Rechnung einer Beitragserhöhung, sondern ist im Mitgliederzuwachs begründet, der von 11423 im 3. Quartal 1885 auf über 13000 im Jahr 1886 stieg. Wenn irgend etwas geeignet ist, das Sprichwort zu illustrieren, Viele Wenig machen ein Viel, so ist es dies.

Gehen wir nun zu einer nähern Betrachtung der wichtigeren Ausgabenposten über.

Die Arbeitslosenunterstützung erreichte die hohe Summe von 56448,10 Mk. Eine Einwirkung der Tarifwirren auf dieselbe hat nicht stattgefunden, denn der Tarifkampf begann erst mit 1. Oktober 1886 und das 4. Quartal dieses Jahres ist in dem Rechenschaftsbericht überhaupt nicht enthalten. Wir haben also das ständige Anwachsen dieses Ausgabenpostens lediglich dem trostlosen Zustande des Arbeitsmarktes in unserm Gewerbe zu verdanken und in welchem Maße dieses Wachstum erfolgt, zeigen die Ziffern der Arbeitslosenunterstützung in den letzten vier Jahren 1883: 28532, 1884: 34823, 1885: 37563, 1886: 56448 Mk. Die Ursache dieses Zustandes kann nur in der Behringsucht erblickt werden; so lange dieser nicht Einhalt gethan wird, können wir auf keine Minderung dieser Ausgaben rechnen.

Auf die Reiseunterstützung, welche im Berichtsjahre 82980,91 Mk. erforderte, haben die 1885er Berliner Beschlüsse heilsam gewirkt; denn trotz des schlechten Zustandes des Arbeitsmarktes sind die Kosten dieser Unterstützung doch erheblich verringert worden. Während dieselben 1883 132199, 1884 134439 Mk. betrugen, reduzierten sie sich 1885 auf 107081, 1886 (inkl.

9257 Mk. an die Z. K. K. geleistete Beiträge) auf 92237 Mk.

Der Rechtsschutz beanspruchte die verhältnismäßig unbedeutende Summe von 272,01 Mk., um einen solchen Betrag kann sich der Verein diese vorteilhaft wirkende Einrichtung schon leisten.

Die Verwaltungskosten sind seit ein paar Jahren gewaltig angewachsen; während sie 1884 rund 10500 Mk. betrugen, stiegen sie 1885 auf 21500 Mk. und 1886 gar auf 27638,32 Mk. Hierin prägt sich die erwähnte unsichere Lage des Vereins aus. Dieselbe nötigt nicht nur dem Vorstande mancherlei wichtige Ausgaben auf, sie animiert auch ein paar Duzend andere Mitglieder, die Köpfe zusammenzuflicken, um sich gegenseitig zu versichern, man thue doch am besten, wenn man das Heikle dem Vorstand überlasse. Im Berichtsjahre gab es die bekannte Gothaer Versammlung und auch sonst wurde einiges Geld verreis. Die Gothaer Versammlung kostete 6055,20 Mk., die Gehilfenversammlung der Z. K. K. in Leipzig 1543,10 Mk., die gemeinschaftliche Sitzung der Z. K. K. 1700 Mk., außerdem benötigte der Vorstand 1002,75 Mk. für Reisekosten, sodaß also insgesamt 10301,05 Mk. verreist wurden. Ueber die Notwendigkeit dieser Ausgaben ist nicht zu kritisieren, aber die Ansicht ist zur Beherzigung zu geben, daß eine entschiedene stramme Leitung und Vertrauen zu derselben für den Verein zugleich ein großer finanzieller Vorteil ist.

Es erübrigte nun noch des Vorschusses, den die Zentralkasse bei den Gauen pro 4. Quartal 1886 hat, in Höhe von 162534,46 Mk. zu gedenken, in welcher Summe sich der seit 1. Oktober entbrannte Tarifkampf ausdrückt. Da indes der Kampf noch nicht beendet, die genannte Summe ihn auch nicht vollständig ausdrückt, müssen wir dies für gelegenerer Zeit vorbehalten. Aber den absurden Behauptungen, welche gegenwärtig der Prinzipalverein unter seinen Mitgliedern kolportiert, gegenüber sei bei dieser Ziffer darauf hingewiesen, daß die — Einfälle des Prinzipalvereins- und Prinzipal-Tarif-Revisions-Kommissions-Vorsitzenden Klinhardt dem U. B. D. B. sehr teuer zu stehen gekommen sind.

Wenden wir schließlich noch einen Blick auf die Bilanzfiguren des Gesamtvereins. Es bilanzierten die

Allgemeine Kasse mit . . .	439366,01	Mark
Zentral-Invalidentasse mit	729144,32	„
	1168510,33	Mark

Im ganzen Verein (ohne die Z. K. K.) arbeiteten also weit über eine Million Mark und wenn wir die Z. K. K. noch hinzurechnen über 1 1/2 Millionen. Eine solche Leistungsfähigkeit der organisierten Buchdruckergehilfenchaft muß deren Mitglieder zu weiterem festen Zusammen-

halten anspornen, sie mutig gegenwärtigen Gefahren und zuversichtlich der dunklen Zukunft entgegenzusehen lassen. Eine solche lediglich auf der Freiwilligkeit, auf der Fürsorglichkeit der Buchdruckergehilfen beruhende Steuerkräftigkeit sollte aber auch den Behörden Grund zur ernstesten Erwägung der Frage geben, ob man eine für das wirtschaftliche Allgemeininteresse so wichtige Kraft wie die Buchdruckergehilfenorganisation ohne zwingenden Anlaß, aus bloß formalen Gründen zerstören dürfe.

Zeitungen und Buchhandel bei den Römern.

Obwohl im alten Rom von einer mechanischen Verbiefaltung des Wortes nichts bekannt war, hatten die Römer dennoch ein recht ausgebildetes Zeitungs- und einen schwunghaften Buchhandel, das Wort Buch natürlich nicht in seinem heutigen Sinne genommen.

Wenn die Zeitungen, das heißt regelmäßig veröffentlichte Blätter und Schriftstücke aufgenommen, darüber haben die Gelehrten schon lebhaft aber erfolglos gestritten; man ist schließlich doch auf das offizielle Tageblatt, das Cäsar ins Leben rief, als das nachweislich erste Unternehmen, das man als Zeitungsunternehmen auffassen konnte, zugekommen. Heute, welche privatim die Tagesereignisse notierten, um sie auswärtigen Freunden, besonders den Provinzialstatthaltern, zuzuschicken, gab es schon während des ganzen letzten Jahrhunderts der Republik, allein es waren dies eben Privatunternehmen. Cäsar ordnete aus Gründen der Politik die Veröffentlichung der Protokolle der Senats-sitzungen (Actus senatus) an, die vorher wohl auch schon seit langer Zeit aufgezeichnet worden waren.

Die Senatsprotokolle entsprechen etwa den heutigen Auszügen aus den stenographischen Berichten der Land- und Reichstage, denn so wörtlich treu wie die letzteren waren die Senatsakten nicht. Der Schreiber war angewiesen, das Gesagte in kürzester Fassung niederzuschreiben. Dieser Schreiber war eine offizielle Persönlichkeit und die zur Publikation bestimmte Fassung der Protokolle wurde außerdem immer von einem jüngeren Senator redigiert, wobei natürlich Rücksicht auf des Machthabers Wünsche genommen wurde. Somit waren es offiziell redigierte Protokolle; das Publikum mußte und sollte auch wohl nicht immer alles wissen. Dieser Gebrauch, die Senatsprotokolle zu veröffentlichen, blieb in Kraft, bis Tiberius die Publikation derselben untersagte, weil durch die mehr und mehr aufkommenden Hochverrats- und Majestätsprozesse im Senate manches Wort fiel, das dem kaiserlichen Haus im Publikum Abbruch thun konnte.

Diese Protokolle waren noch nicht eigentlich das, was wir Zeitungen nennen; aber gleichzeitig mit denselben veranlaßte Cäsar die Herausgabe einer Publikation, die man als die erste offizielle römische Tageszeitung zu betrachten hat. Es war dies wirklich ein offizielles Blatt, ein Tageblatt, wie der römische Ausdruck lautet: acta diurna publica populi Romani. Auch das war ein politischer Schritt Cäsars, denn es gab kein besseres Mittel das Volk in Wohlwollen und am Zügel zu halten als eine solche offizielle Zeitung.

Von einer Kritik der innern Staatspolitik war in diesem Blatte natürlich nicht die Rede; innere Verhältnisse wurden nur sehr besuchsam angerührt, nur insofern es galt, einen kaiserlichen Akt zu verherrlichen und zu beschönigen, wurde dieser Gegenstand behandelt. Kaiserliche Verordnungen und Maßregeln wurden außerdem darin publiziert. Von der äußern Politik wurden Tatsachen mitgeteilt, allein auch diese nach kaiserlicher Redaktion; Unglück und Niederlagen wurden möglichst gering dargestellt, Siege und Erfolge gepriesen, jedoch nur wenn der Sieger eine persona grata in den Augen des Kaisers war. Aus den Senatssitzungsberichten, die sich immer mehr nur um die Generaljustiz politischer und privater Verbrechen drehten, wurde ein Abzug mit sorgfältigster Vermeidung alles Anstößigen und Gefährlichen in die Zeitung aufgenommen, und dies war nach Siftung der Publikation ersterer ein kleinerer Erfolg dafür.

Neben dieser politisch offiziellen Seite des römischen Tageblattes fanden nun auch andere mehr private Angelegenheiten Platz. Da spielte der Stadtkatich eine Rolle; kaiserliche Feste und Aufzüge wurden beschrieben, Empfangs-Zeremonien und die Teilnehmer daran, literarische Ereignisse, pikante Anekdote, die Chronique scandaleuse hatten ihre Rubrik. Dann kamen die Familienanzeigen, gerade wie bei uns, freilich nur aus den hocharistokratischen Kreisen Roms. Auch kommerzielle Anzeigen dürften in dieser offiziellen Staatszeitung kaum ausgeschlossen gewesen

sein, wenngleich das Annoncentwesen wie bei uns noch nicht bekannt war.

Dieses Blatt wurde in unzähligen Exemplaren über das ganze römische Reich, d. h. den gebildeten Erdkreis, verbreitet, so daß die Provinzen immer über die Hauptstadt au fait waren, ohne im geringsten von den hauptstädtischen Unruhen und politischen Strömungen unter den Großen zu erfahren. Es war ein eine politische Erfindung und Maßregel wie sie eines Cäsar würdig war. Und das erkannten alle folgenden Kaiser und haben niemals dieselbe zu unterdrücken versucht. Nur war natürlich die Redaktion ein sehr wichtiges Moment und der Redakteur mußte immer aufs Genaueste mit der Stimmung der Hofkreise bekannt sein. Leider ist kein Exemplar einer solchen Zeitung erhalten; wir haben nur Mitteilungen über die Zitate aus dieser Zeitung, die sich aber glücklicherweise über alle obengenannten Gegenstände ausdehnen.

Das Verdienst, die erste Tageszeitung ins Leben gerufen zu haben, kommt demnach Julius Cäsar zu, und die heutige Presse braucht sich dieser Urahn gerade nicht zu schämen.

Was die „Bücher“ der Römer betrifft, so waren dies Papyrusbandhschriften. Das Papier derselben war der zubereitete Bast der Papyrusstaude. Dieses Papier, dessen sich schon die Ägypter wie die Griechen bedienten, wurde auch noch in der Römerzeit in seinen vorzüglichsten Qualitäten aus Ägypten bezogen und wie bei unserm Papier unterschied man Sorten nach der Dicke, Weiße und Glätte, die auch besondere Namen führten, besonders nach Kaisern wurden sie gern benannt. Neben dem Papyrus benutzte man zum Schreiben auch das Pergament, jedoch wegen seines höhern Preises in geringerm Umfange. Dieses führt nach Plinius seinen Namen nach Pergamos, wo die Industrie, Ziegen- und Kalbleder beschreibfähig zu machen, im zweiten Jahrhundert einen besondern Aufschwung nahm. Als Tinte diente eine Art Lusche, die in der Hauptsache aus einer Aufschwammung bestand und mit dem Schwamm wieder abgewischt werden konnte, an Stelle der Feder diente der Calamus, ein zugeschnittenes Schreibrohr.

Dies waren die Hilfsmittel, durch welche das Geistesprodukt des römischen Schriftstellers der Lesart anderer zugänglich gemacht wurde. Der Autor schrieb sein Werk selbst nieder oder er diktirte es einem gebildeten Sklaven in die Feder und ließ es dann von diesem kopieren. Mit dem allgemeiner werdenden Interesse für die Litteratur wurde dies Diktieren zu einem Mittel erhoben, das unsre heutige Presse zu ersetzen hatte, einer größeren Anzahl von schriftkundigen Sklaven, welche den Namen literati führten, wurde das betreffende Werk gleichzeitig diktirt.

Pomponius Atticus, der Freund des Nepos und des Cicero, welcher letzter er auch Verleger war, wurde durch ein systematisches Betreiben dieses Geschäftes zum Begründer des öffentlichen Buchhandels. Der römische Buchhändler war Hersteller, Verleger und Buchbinder zugleich. Besonders griechische Freigelassene wandten sich dem neuen Gewerbe zu. Die Läden hießen tabernae oder stationes, die Buchhändler selbst bibliopolae oder librarii. Bald erheischte die größere Nachfrage eine immer größere Schnelligkeit der Produktion und rief eine systematisch durchgeführte Kurzschrift, die römische Stenographie hervor, die uns unter dem Namen „Tironische Noten“ bekannt ist, nach dem Erfinder Tiro, einem Freigelassenen des Cicero.

Waren die Papyrusblätter, die ein Werk bildeten, fertig beschrieben, so begann das Werk dorer, die wir nach unserm Gebrauche Buchbinder nennen würden. Nachdem die einzelnen Blätter zusammengeleimt waren, befestigte man statt des Einbandes das Ende derselben an einem Holz-, Wein- oder Eisenbleistabchen, welches sich im Innern einer schmalen Röhre ähnlichen Materials befand und diese war etwas überragend an beiden Enden mit Eisenblei-, Silber- oder Goldknöpfen, oft auch mit Ornamenten, geziert. Jene Röhre diente nur zum Schutze des fertigen Manuskriptes, welches keiner Verwührung ausgesetzt sein sollte; die überstehenden Knöpfe, die „coornua“ oder „umbilicoi“, gereideten nicht nur dem Manuskripte zur Stütze, sondern hinderten auch das Entweichen des Stabchens und die Abnutzung des aufgerollten Manuskripts. Der Titel, ein Pergamentzettel mit roter Aufschrift, war entweder auf der Rückseite des Schließendes angeklebt oder an einem der Knöpfe angehängt. Diese Bandhschriften, welche den Namen volumina führten, der in unsrer heutiger Anwendung nur noch übertragenen Sinn hat, wurden, wenn sie besondern Wert hatten, außerdem noch in eine Pergamentdecke gewüllt oder wohl auch in Eisenbleistabchen bewahrt; für den Transport auf Reisen bediente man sich cylinderförmiger, verschließbarer Kapseln.

Die Preise der Erzeugnisse des römischen Buchgewerbes waren verhältnismäßig überraschend niedrig.

So erzählt Martial, daß die Xenien seines 13. Buches, die in der Lauchnischen Ausgabe einen Bogen füllen, von dem Verleger Crippon für vier Sesterzen (d. i. 50 Pf.) verkauft wurden, daß derselbe sie jedoch nur für die Hälfte mit Vorteil verkaufen konnte. Immerhin aber muß der Gewinn ein ganz bedeutender gewesen sein, denn es ist zu bedenken, daß derselbe, der sich bei uns auf den Verleger, den Drucker, den Sortimeter und den Buchbinder verteilt, hier einer einzigen Person zufiel. Ferner wurde die Herstellung größtenteils von Sklaven besorgt, welche von einem Gehalte gar nichts zu sehen bekamen. Schließlich erhielt auch der Autor nur im Ausnahmefall ein Honorar. Zudem wurde mit der Zeit das Lesen Modefache, die alle Stände ergriff.

Die soziale Stellung der Buchhändler war im Verhältnis zu ihrer sonstigen Herkunft eine gute. Ihre Läden waren die Sammelpunkte der gebildeten Stände, wo man sich in freien Stunden einfand, um nicht nur literarische Neuigkeiten zu lesen, sondern auch im Freundeskreise zu konversieren und zu kritisieren, so daß man, wenn man will, hier auch die Anfänge von Leihbibliotheken, Lesesalons, Leseklubs und dergleichen Einrichtungen erkennen kann und ihre geschäftliche Thätigkeit war eine äußerst einträgliche, da sie den ganzen Gewinn an einem Werk in die Tasche steckten, der Autor schrieb ja nur für die Ehre.

Korrespondenzen.

C. A. Rom, Ende März. Auffallend ist die allgemeine gedrückte Geschäftslage in unserm Gewerbe, die zur Zeit fast im ganzen Reiche herrscht; größere buchhändlerische Unternehmungen sind selten und wenn zwei Journale gegründet werden, so gehen dafür drei bestehende ein. Die Zahl der Beschäftigungslosen hat an den größeren Druckorten eine Höhe erreicht, die die Unterstützungsteuer für dieselben zu einer drückenden Last macht. Die Komitees in Rom, Mailand, Venedig, Turin und Neapel haben deshalb genötigt gesehen, im Verbandsorgane vor Bezug von reisenden Gehilfen, Italiener wie Ausländer, ernstlich zu warnen.

Unser Verbandsorgan ist wieder einmal in Nöten. Mit der seit Jahren eingeführten freiwilligen Subskription, die das im Interesse der gesamten Gehilfenschaft wirkende Blatt mit über Wasser halten helfen soll, will es nicht mehr recht vorwärts gehen. Die Redaktion hat sich deshalb bemüht gefunden, an die Spitze des Blattes einen kleinen aber nicht mißzuverstehenden Wink an alle die es angeht zu richten. — Die furchtbare Erdbebenkatastrophe an der Nordwestküste des Mitteländischen Meeres hat hauptsächlich im nördlichen und mittleren Italien große Erregung und allgemeines Mitleid hervorgerufen. Die in Rom ihren Sitz habende Kommission der allgemeinen Bruderschaft der arbeitenden Klassen hat auf die Kunde von dem schrecklichen Ereignis ein Zirkular an sämtliche Arbeitergenossenschaften im Land erlassen, in welchem die aufgefordert werden, Sammlungen für ihre von dem Unglück betroffenen Brüder zu veranstalten. Das Zentralkomitee des Typographenverbandes in Turin seinerseits ladet die zu seinem Bereiche gehörenden Sige und Mitglieder dringend ein, sich ohne Säumen an diesem Liebeswerke zu beteiligen. Das speziell für diesen Zweck eingesetzte Hilfskomitee befindet sich zu Genua unter dem Vorsitze des Generals Stefano Sanzio und nimmt alle eingehenden Gelder in Empfang. Am schrecklichsten hatten die unterirdischen Elemente in Savona (am Meerbusen von Genua mit 16000 Einwohnern) gehaust. Das Zentralkomitee hatte auf die erste Nachricht hin sich um nähere Nachrichten direkt an das dortige Komitee gewendet. Dieses schrieb unverzüglich zurück, daß man unbeschreibliche Angst und Mühseligkeiten ertragen hätte, aber alle Kollegen von Savona seien gerettet. Freilich müßten sie im Freien kampieren, denn sie könnten noch nicht wagen in ihre Häuser zurückzukehren. — Da die Palermitaner, wie im vorigen Berichte gemeldet, vom Zentralvorstande nicht viel zu erwarten hatten, so sind sie auf eigene Faust in den Kampf getreten und haben einen für ihre Verhältnisse passenden Tarif ausgearbeitet, den sie den Prinzipalen mit der Bedingung unterbreiteten, daß er am 28. Februar in Kraft treten solle. Die Mehrzahl der Prinzipale hat denn auch diesen Tarif, der ihres Erachtens keine unbilligen und ungerechten Forderungen enthielt, ohne besondere Einwendungen angenommen. Andere dagegen, welche jeden von den Gehilfen ausgehenden Gedanken, die Lage zu verbessern, als unständisch und als einen ihre Existenz bedrohenden Eingriff in ihre Rechte betrachteten, wiesen ihn kurz vor der Hand, und so legten denn am 29. Februar 28 Kollegen in den Offizinen jener renitenten Prinzipale die Arbeit nieder. Damit war der Kampf eröffnet. Er wurde auf eigenes Risiko unternommen. Bei dem schwachen Bestande der Kassa ist man

nicht sicher, ohne weitere moralische und materielle Hilfe ihn stetig bis zu Ende zu führen. In der Hoffnung auf solche Lieben die Betreffenden einen Aufruf an die einzelnen Sitze, ohne Rücksichtnahme auf das Kurier Zentralomitee, ergehen. Sie erinnern in dem gedachten Aufrufe daran, daß längere Orte, die dasselbe gethan was sie anstreben, nur durch die kräftige Teilnahme der auswärtigen Kollegen durchgebrungen seien und sie kämpften ja im Grunde genommen nur im Interesse der Wohlfahrt des allgemeinen Verbandes. Zum Schluß erjuchen sie die Komitees, allen hinterlistigen Versprechungen der Prinzipale, wenn diese versuchen sollten Gehilfen nach Palermo zu locken, entgegenzutreten. Den letzten Nachrichten zufolge hat sich die Zahl der Konditionslosen noch durch Entlassungen in anderen Druckereien vermehrt, wodurch die Lage erschwert wird, doch ist der Geist der Arbeiter musterhaft. — In bezug auf Journalistik hat Italien, seit es ein einheitliches Königreich geworden, einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Zahl der Journale ist gegenwärtig achtmal größer als 1836. In dem alten zerstückelten Staatenverbände, wo jede freie Regierung durch Willkür und Zensur unterdrückt wurde, erschienen im ganzen Land 185 Zeitungen und Zeitschriften, jetzt 1429. Während der vergangenen 50 Jahre ist die Bevölkerung durch Zutritt der früheren österreichischen Provinzen Venetien und die Lombardei auf 30 Millionen gestiegen. 1836 kam auf 113780 Einwohner ein Journal, im Dezember 1885 eins auf 20356. Von den jetzt bestehenden Journalen sind 445 rein politische, 41 vertreten Politik und Religion; die übrigen behandeln alle Fächer des Handels, der Industrie, des Ackerbaues, schöne Litteratur, Wissenschaften, Seerwesen, soziale Fragen zc.

† Aus Nordschleswig, Ende März. Wie anderwärts so kämpfen auch hierzulande die Kollegen für den Tarif und somit für bessere Zustände. Es wurde bereits in diesem Blatt auf die Buchdruckerei des Herrn J. D. Glaz in Apenrade aufmerksam gemacht, und zwar mit vollem Rechte. Hatte Herr G. bis jetzt nur sehr schlechte Löhne gezahlt, so mußte es immerhin als eine Wendung zum Besseren anzusehen sein, als er sich entschloß, ein den dort anwesenden Schreibern nach Flensburg zu senden und um Zufendung zweier Seker zu erjuchen. Die Flensburger Kollegen kamen dem Wunsche des Herrn nach, indem sie Herrn Glaz vorerst einen Kollegen sofort nach Eintreffen des genannten Schreibens zuweisen und einen weiteren Kollegen beauftragten, mit G. in Verbindung zu treten. Letzterer hatte sich aber bei Eintreffen des Kollegen eines andern besonnen und stellte denselben — ein längere Zeit arbeitslos gewesenem Mitglied — nicht nur nicht ein, sondern verweigerte auch jede Entschädigung für die Reise nach Apenrade, fand sich aber großmütig zur Zahlung von 30 Pf. Viatikum bereit. Da Sekergehälter des Herrn Glaz nichts Neues sind, so seien hiermit die Herren Kollegen vor eventuellem Schaden gewarnt! Uebrigens gedenkt der hineingefallene Kollege den Rechtsweg zur Wahrung seiner Rechte zu betreten.

Bundschau.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts in Straßaden kann durch gedruckte Aufrufe, welche mit der gedruckten Unterschrift eines andern ohne dessen Genehmigung versehen sind, Fälschung einer Privaturskunde begangen werden.

Der Ausdruck „Unverfroren“ soll, laut eines bei einem Beleidigungsprozesse von der philosophischen Fakultät der deutschen Universität in Prag ausgestellten Gutachtens, aus Berlin stammen. Das Gutachten lautet: „Das Wort ‚unverfroren‘ ist neuern Ursprungs und erst während der letzten Decennien aus der Berliner Volkssprache durch Vermittelung der dortigen Witzblatter in die deutsche Schriftsprache eingebrungen. Es fehlt daher auch in allen älteren deutschen Wörterbüchern. Erst das Erganzungsworterbuch von Sanders (Berlin 1885) bezeichnet es mit der Erklärung: ‚erfüllt von selbstbewuhter Zuversicht, die sich nicht einschüchtern, verblien lat.‘ Wie das Wort nach Analogie von ‚unverschämt‘ gebildet ist, wird es auch als Euphemismus für ‚dreist‘ und ‚unverschämt‘ am häufigsten gebraucht, und als solcher Euphemismus ist es im vorliegenden Falle ohne Zweifel aufzufassen. — Prag, 15. Februar 1887. — Der Decan: Jung.“

Buchdruckereibesitzer Dertel in Hirschberg petitionierte bei der Regierung um Genehmigung zur Errichtung einer Buchdrucker-Zinnung für Schlesien. Infolgedessen finden gegenwärtig seitens der Regierung Anfragen bei den einzelnen Buchdruckereibesitzern Schlesiens statt, wie sich dieselben zur Zinnungsfrage stellen und was sie für praktischere halten: eine Zinnung für die ganze Provinz Schlesien oder nur für den Regierungsbezirk Breslau.

Am 19. März feierte in Hamburg der Faktor C. F. W. Hoffmann sein 50jahriges Geschaftsjubilaum in der Druckerei des Hamburger Correspondenten. Derselbe setzte seinerzeit die erste Nummer der Hamburger Fremdenliste (später Fremdenblatt), arbeitete dann in den Hamburger Nachrichten und ging hierauf zum Correspondenten über.

Der Zentralvorstand des Verbandes Deutscher Schuhmacher-Zinnungen, welchen zur Zeit mehr als 330 deutsche Schuhmacher-Zinnungen angehören, hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, eine Kaiser-Wilhelms-Zubilaumstiftung zu gründen für alle hilfsbedürftigen Mitglieder des Verbandes, besonders für Jubilare des Handwerkes.

Nach einem amerikanischen Blatte steigerten sich die Publikationen des deutschen Buchhandels von 1600—1885 in folgender Progression:

1600	832	Publikationen,
1700	951	„
1764	1344	„
1800	3906	„
1870	10108	„
1880	14940	„
1884	15607	„
1885	16305	„

Im letzten Jahre betrug der deutsche Buchereport 20—21 Millionen Mark, der Import 8 Millionen Mark. Die Anzahl der Kommissionäre resp. von diesen repräsentierten Firmen betrug im selben Jahre in

Leipzig	136	resp.	5915,
Wien	37	„	609,
Berlin	33	„	339,
Stuttgart	16	„	443.

Der Streit um den Eiffelturm in der Pariser Presse hat die französische Sprache um ein Wort bereichert, das mindestens nicht schlecht erfunden ist. Dasselbe, vom Moniteur Industriel gebraucht, lautet *troiscentmetro-turrimanie*, etwa Dreihundertmeter-turmbauwerk.

Das Pariser Petit Journal, das in kurzem die Million mit seiner Auflage erreichen wird — ein ohne Beispiel dastehender Erfolg — ist von kleinem zu einem groen Format übergegangen und diese Umwandlung kostete ihm nicht weniger als 2 Millionen Franken. Der grote Teil dieser Summe kommt natürlich auf die Maschinen und da ihn der Maschinenfabrikant Marinoni einsetzte, so wird der Direktor des Blattes Marinoni mit groem Vergnügen für die Umwandlung gewirkt haben.

Der Streit in der belgischen Kammer um die Vollenbung der geologischen Karte Belgiens, welche, wie wir seinerzeit berichtet, 1882 der Firma Giesecke & Devrient in Leipzig in Auftrag gegeben, 1884 aber in der Ausführung ins Stocken geriet, weil die damalige Kammermajoritat gegen Ausführung der Arbeit im Auslande war, ist nun dahin erledigt worden, da die Leipziger Firma 80000 Fr. Entschädigung erhält, die neue Karte unter Mitwirkung aller freien Geologen Belgiens innerhalb 12 Jahren im Mastabe von 1:40000 für 1200000 Franken hergestellt und im Brüsseler militargeographischen Institute gedruckt wird.

Gestorben.

In Düsseldorf der Oberfaktor Lücking bei Bagel — Gehirnschlag.

Briefkasten.

Sch. in Altenburg: Nicht mehr vorhanden. — J. in N.: Ging erst am Sonnabende hier ein. — s. Berlin: Bericht eingegangen und 20 Pf. Strafporto bezahlt. — V. M.: Soweit nicht etwa durch Nr. 32 erledigt, einverstanden. — G. in Berlin: Das interessante Opus erhalten, soll gelegentlich bearbeitet werden. — K. in Paris: Beziehen Sie am besten durch einen dortigen Buchhändler. Bei F. A. Brockhaus hier erschienen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Den Herren Gau- und Bezirkskassierern zur Notiz, da nicht das erste, sondern das vierte Quartal 1887 mit 14 Wochenbeitragen abzuliefern ist.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgieer. Mittwoch den 30. März abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drichels Salon, Sebastiansstrae 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Vortrag des Herrn Dr. Kani. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Fragekasten.

Schleswig-Holstein. Anträge zum diesjahrigem Gautage wolle man bis zum 15. April an den Gauvorstand einbringen. — Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, da die Buchdruckerei von J. D. Glaz in Apenrade für Vereinsmitglieder geschlossen ist.

Bezirk **Nachen**. Bei der am 24. März vollzogenen Urabstimmung für die Wahl zweier Delegierten zu dem an den beiden Ostertagen in Düsseldorf stattfindenden Gautage des Gau-Bezirks Rheinland-Weßfalen wurden folgende Kollegen gewählt: 1. Wilh. Emmerich, Vorsizender, und 2. Gerh. Schneider, Schriftführer unlers Bezirks.

Bezirk **Charlottenburg**. Vom 2. April ab befindet sich die Wohnung des Bezirkskassierers Jaberger Schlostrae 13. Geldsendungen sind daher nur an diese Adresse zu richten.

Bezirk **Halberstadt**. Die diesjährige erste Bezirksversammlung findet am 11. April (2. Oftertag) mittags 12 Uhr im Hoffmannschen Lokal in Quedlinburg statt. Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Stellungnahme des Bezirks zu der angeregten Reorganisation des Vereins. 3. Dertliche Angelegenheiten. 4. Ausstellung der Kandidaten zur Wahl von Delegierten zum Gautage. 5. Etwaige sonstige Anträge. 6. Verschiedenes. Um regen Besuch der Versammlung wird dringend gebeten.

Bezirk **Duisburg**. Resultat der Wahl von Gautags-Delegierten. Abgegeben wurden 79 Stimmzettel; davon erhielten die Herren Max Enzig (Weßel) 21, F. Hemmersbach (Oberhausen) 10, F. Kleinagel (Ruhrott) 49, Paul Knoll (Duisburg) 54, Wilh. Rademann (Oberhausen) 15, Eugen Schoredt (Duisburg) 54, Ed. Wietzhucher (Oberhausen) 17 Stimmen, sodann 3 zersplitterte und 5 ungültige Stimmzettel. Gewählt sind demnach die Herren F. Kleinagel, Ruhrott, und Paul Knoll und Eugen Schoredt, Duisburg.

Bezirk **Essen**. Sonntag den 3. April nachmittags 3 Uhr Bezirksversammlung in Essen im Lokale des Herrn Rothhaus, Notizstrae. Tagesordnung: 1. Besprechung über die Tagesordnung zum Gautage. 2. Wahl des Ortes für die nächste Versammlung. 3. Verschiedenes.

Kiel. Der Seher Wilhelm Hof aus Heddesdorf bei Neuwied (Mittelrhein 252) wird hierdurch aufgefordert, seine Adresse binnen 14 Tagen dem Vorsitzenden Paul Stenzel, Koldingstrae 11, I., mitzuteilen, widrigenfalls derselbe seinen Ausschlus anzu-gerartigen hat.

Bewegungs-Statistik.

Erzgebirge-Vogtland. (Berichtigung.) In Nr. 32 des Corr. mu es unter den Ausgetretenen statt Seher: Drucker Friedrich Löwenstein aus Dresden heißen.

Mittelrhein. 4. Qu. 1886. Es sturten 541 Mitglieder in 11 Bezirken. Neu eingetreten sind 22, zugereicht 76, vom Militär 1, abgereicht 79, zum Militär 3, ausgetreten 10 (die Seher Christian Busch, Georg Koll, beide aus Wiesbaden, Karl Boos aus Weiburg a. L., Friedrich Benoit aus Stambach, Anton Hörmann aus Oberweßnacker, Karl Ruby aus Kaiserslautern, Wilhelm Maier aus Heidelberg, Georg Bachmeyer aus St. Arnaud, die Drucker Adolf und Wilhelm Hoffmann aus Markersdorf, die beiden letzteren wegen Etablierens), ausgeschlossen 15 Mitglieder (wegen Festen: die Seher Karl Amlang, Max Brauch, Franz Hoffmann, sämtlich aus Mannheim, Jean Blumenbother aus Kreuznach, Max We aus Mainz, Theodor Feierpeil aus Neuwied, Julius Müller aus Altona, die Drucker Eduard Schmidt aus Breslau, Franz Glück aus Mainz, Johann Frey aus Dorf; wegen Tarifverletzung: die Seher Alb. Thiebemann aus Brandenburg, Adolf Beer aus Düsseldorf, Otto Graf aus Mainz, Wilhelm Bay aus Kalberbach; wegen Festen und Tarifverletzung: der Prinsipal Julius Esser aus Hamm i. W.), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 469. — Konditionslos waren 61 Mitglieder 354 Wochen, krank 55 Mitglieder 1074 Tage.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Demmin der Seher Ernst Gustav Lachmann, geb. in Göttlich 1867, ausgetreten dafelbst 1886; war noch nicht Mitglied. — C. Gottschling in Straßund, Frankenthalstrae 14.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Da die Beiträge der reisenden Mitglieder für die Krankenkasse (pro 1. Qu. 1887) auszurechnen sind, so werden die Herren Verwalter erjucht, die Abrechnungen vom März so bald wie möglich, spätestens aber bis zum 9. April einzufenden. Ferner wird in Erinnerung gebracht, da Mitteilungen über Aenderung von Adressen auf den Reiselegitimationen spätestens bis zum 20. des laufenden Monats in Stuttgart eintreffen müssen, wenn dieselben noch Berücksichtigung finden sollen. — Vom 1. April ab wird das Reiselegel in Saarbrücken von F. Friedrich im Gasthause Bertram, St. Johann, Markt-platz, abends von 1/2—1/3 Uhr ausbezahlt.

Essen. Das Buch des Sezers Arnold Marx aus Akenau (Rhein 139) wird hiermit für ungültig erklärt und ist daselbe dem Inhaber sofort abzunehmen. Derselbe wurde auf Grund des § 7 aus dem Verein ausgeschlossen.

Hamburg. Beim hiesigen Verwalter liegt ein Brief für den Sezer Karl Gang. Absender Richard Dehnert aus Ronsdorf. Ferner wird der Sezer Robert Meyer aus Tempelburg um seine Adresse ersucht behufs Empfangnahme der für Karl Meier gezahlten 1,50 Mk.

Königsberg. Die Zahlstelle Alfenstein ist seit

dem 26. März aufgehoben, worauf die Ostpreußen bereisenden Kollegen besonders aufmerksam gemacht werden.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bewegungsstatistik pro 4. Qu. 1886. Es steuerten 1120 Mitglieder in 52 Orten. Eingetreten resp. wieder eingetreten sind 49, zugereist 82, vom Militär 10, abgereist 68, zum Militär 15 Mitglieder, zu andern Beruf 1 Mitglied, ausgetreten 2 (Wolfgang Nagel, S. aus Rothenburg a. L. und Joh. Niesel, S. aus Wiefenfelden), ausgeschieden 8 (Paul Grünleitner, S. aus München, Franz Kopp, S.

aus Gärbershof, Georg Kollerer, S. aus Neunburg v. W., Emil Lehmann, S. aus Brehisch, Anton Lermer, Dr. aus Reitenstein, Christ. Michl, S. aus München, Joh. Rupprecht, S. aus Marktbergast, Joh. Hafner, S. aus Amberg), gestorben 5 Mitglieder (Alb. Dachert, S. aus Erlangen, Joh. Kopp, S. aus Rottthalmünster, Karl Martin, S. aus Augsburg, Max Rudolph, S. aus Leipzig und Kaber Schneider aus Ingolstadt). Mitgliederstand am Schlusse des Quartals 1021. — Konditionslos waren 97 Mitglieder 442 Wochen, krank 98 Mitglieder 333 Wochen und 2 Tage.
Hürnberg. Der Vorstand.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 1100 Exemplare.

Annoucen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.

Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
II.	"	26:38 "	900 "
III.	"	30:42 "	1100 "
IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Veränderungshalber ist eine gut erhaltene
König & Bauersche Schnellpresse 7^b

61:99 cm Druckjahr, mit Kreisbewegung, doppelter Zylinderfärbung und Selbstausleger preiswürdig abzugeben. Näheres unter Chiffre 87 an die Exp. d. Bl.

Für Buchdrucker!

Ein durchaus tüchtiger, solider und gewissenhafter Sezer (25—30 Jahre alt), auch mit der Wormser Tretramchine vertraut, der gleichzeitig eine kleine Buchdruckerei selbstständig führen, die Redaktion und Korrektur eines H. Blattes besorgen kann, wird auf Mitte April gesucht. Brave Leute aus guter Familie, denen es um ein gemütliches Heim zu thun ist, mögen sich melden unter genauer Beschreibung ihrer feilt. Laufbahn u. Belegung e. Photographie. Verschwiegenheit Ehrensache! Offerten unter Nr. 89 an die Exp. d. Bl.

Einen Schriftsezer

sucht sofort Fr. Wöhrner, Kulmsee (Westpr.). [30

Sezer, 20 J. alt, verh., bisher als erster Hochsezer in gr. Dr. tätig, mit dem Dr. an Masch. u. Handpresse, sowie mit der Stereot. vertraut, sucht i. mittl. od. kleiner Stadt eine nütz. Anst. d. d. Stelle. Werte Off. u. U. V. S. 92 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, mit vielen verschiedenen Maschinen vertraut, sucht baldigst dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten unter M. S. postlagernd Neusalz a. D. [93

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Regina-Walzenmasse von Gustav Brocks, Reudnitz-Leipzig, empfohlen als Bestes gleicher Produkte.

Tiegeldruckmaschine

mit Handbetrieb.

Verbesserte Konstruktion.

Größen und Preise:

Nr. 5.	Reine Satzgröße	10:15 cm	60 Mk.
7.	"	15:23 "	135 "
8.	"	20:30 "	200 "

inkl. Emballage und allem Zubehör ab Fabrik.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.



BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCKFARBEN
FARNISSEN.
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.
Niederlage in Leipzig
bei
G. Sommerlatte, Ranftisches Gäßchen 2, part.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Zu Festlichkeiten aller Art empfiehlt als
Abzeichen: Buchdrucker-
Wappen mit Nadel pro Stück 50 Pf. exkl. Porto.
Bei Bestellungen von 10 Stück Franco-SENDUNG.
Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Den Herren Stellensuchenden
empfehlen Infektionen in der
Graphischen Post
mit täglich erscheinender Katalogliste
welche in Frankfurt a. M. erscheint und an alle
Buch- u. Steindruckereien Deutschlands, Oesterreichs,
der Schweiz u. des Auslandes gratis und franco
verandt wird. Infektionspreis die viermal ge-
spaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf. [46

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die aus-
geschriebenen Stellen besetzt sind. [91
Aktiendruckerei Neustadt (Pfalz).

Durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen:
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Käfer.
12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post Zeitungsk-
atalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 5,00 Mk. Erschienen
seit 3.